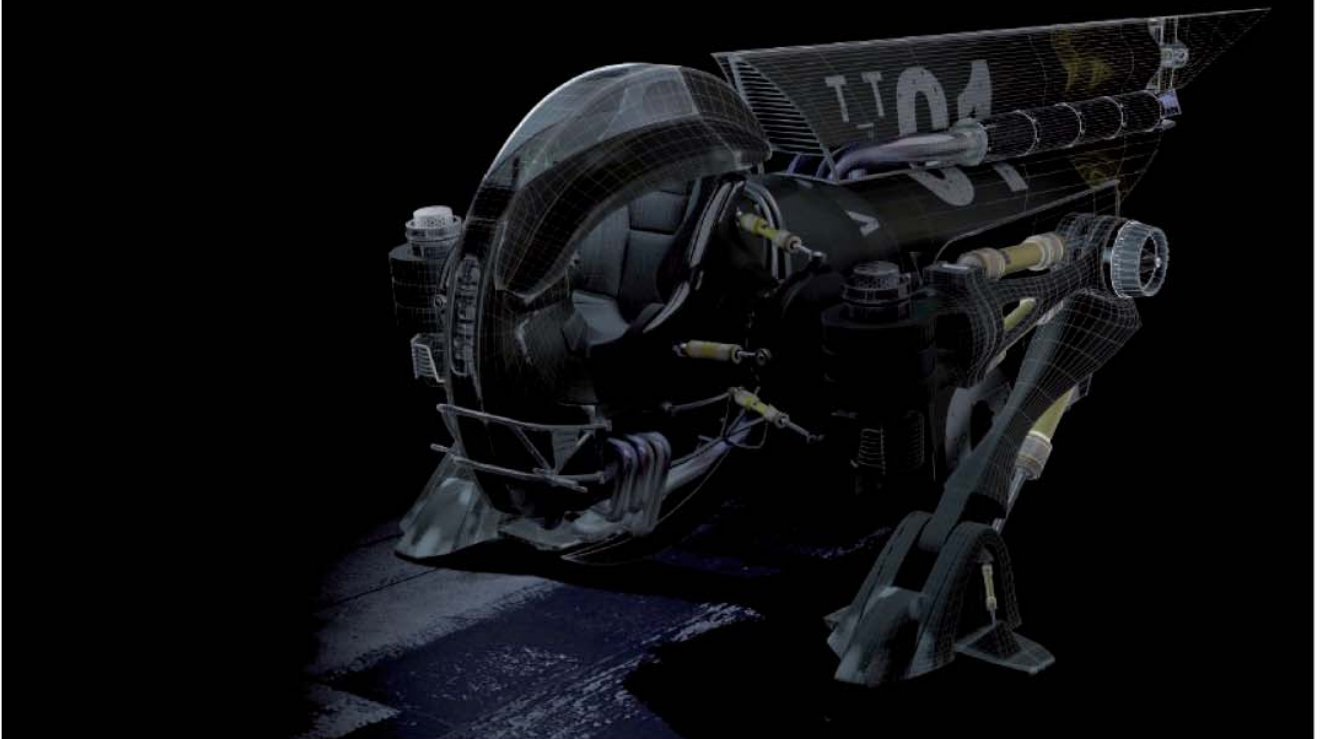




NO FATE
2 CD . 24 TRACK . ALBUM



Rezensionen
Release 17.11. 2008 Maxsoniq Records

Trial – No Fate

(Release 17.11. 2008 – Label: Maxsoniq Records)

Es geht um puren und klassischen EBM - und viel mehr. Bereits seit 1991 sind Trial mit einer der Bands, die das Genre Dark Electro deutlich mitgeprägt haben, und mit ihrem einzigartigen Klang kaum vergleichbar sind mit diversen anderen Acts: eben ein Klasse für sich.

Mit ihrem neuestem Werk „No Fate“ meldet sich das Duo bemerkenswert zurück. Zum Einem beinhaltet das Album 24Songs (!), verteilt auf zwei Silberlingen. Betrachtet man sich die Tracklist der ersten CD, stellt der Kenner fest, dass es sich hierbei um eine Ansammlung wahrer Schmuckstücke, gepaart mit neuestem Material handelt. Szene- und clubbekannte Klassiker wie „Blut & Eisen“, „Snow“ oder auch „Prisoner“ erleben mit der Neuabmischung eine wahre Wiedergeburt, an die heutige Zeit angepasst aber trotz allem anders und anspruchsvoll!

Dark Electro, ein sehr weites Spektrum, lässt sich im Falle von Trial auf genau diese beiden Worte nicht festlegen. Um ein Album annähernd zu verstehen bzw. begreifen zu können, es wirken zu lassen, bedarf es mehrere Anhördurchläufe. Ab der ersten Minute fühlt man sich klanglich eingeladen in eine futuristische, unwirkliche, fast Science-Fiction-mäßige Welt zu betreten. Töne, Effekte und Geräusche die so ungewohnt, ja erfrischend sind im heutigen Elektro Zeitalter, verstärkt mit präzisen Klangbildern, druckvollen Beats und dem ungeheuer bösen Gesang machen „No Fate“ zu einem völlig neuen Hörerlebnis. Gänzlich verzichtet wird auf den typischen Clubstampfer mit platten und dümmlichen Texten. Die Clubtauglichkeit und Tanzbarkeit, ohne die es im elektronischen Bereich überhaupt nicht geht, wird mit Klasse und Kompromisslosigkeit erzielt.

Trial gehen strikt ihren Weg und zaubern so mit Songs wie „Dreamstalker“ und „Für Zwei“ wahre Glanzlichter aus dem Hut. Etwas ruhiger geht es beim Fog Mix des Songs „Diabolic“ zur Sache. Geheimnisvoll mit eingängigen, mystischen Soundtrackklängen trägt der Song in die Welt der dunklen Gedanken und Boshaftigkeiten hinaus; ein Song der gut in jeden psycho-mäßig angelegten Horrorfilm passen würde. Mit „Phoenix“ findet CD1 ihr pracht-

volles Ende. Stampfender Takt und die unvergleichlich treibende Gesangsstimme lassen auch hier erahnen, das dieser Song seine Weg in die Clubs finden wird.

Mit „Limiter“ geht's auf der 2.CD auch gleich weiter mit einem wahren Effektfeuerwerk. Tragende Synths, untermalt mit gegensätzlichen Brachialströmungen machen diesen reinen Instrumentalsong auf seine Art zu etwas Besonderem. Mit „I Speak To You“ deutet sich ein weiterer sehr tanzbarer Song an mit Trial typischen Soundflächen; leider ist dieser nach exakt 2:14 zu Ende, unbedingt mehr draus machen! Unterschied zu CD1 ist die noch ausgeprägtere Experimentierfreudigkeit von Trial; nicht nur mit weiteren Mixen! So wirken die Songs „Grow“, „Scanner“ und „Don't You“ schon fast psychedelisch, vollgepackt mit weiteren künstlich erzeugten Hörgeüssen.

Fazit: Harter EBM/Dark Electro der ersten Stunde, modernisiert mit heutiger Technik und Knowhow, verstärkt durch dem dämonisch anmutenden Gesang machen „No Fate“ zu einem Album der Oberklasse seines Genres. Back to the Roots, anspruchsvoll, bebend, tanzbar und voller Überraschungen.

Trial sind zurück, wann stehen sie bei Dir im CD Regal, um eine klaffende Wunde und Bildunglücke zu schließen?

Sonic Seducer März 09 CD Reviews

Lange mussten die Anhänger warten, doch nun ist „No Fate“ endlich in offizieller Form da, nach all den unzähligen CD-R-Releases kurz nach der Jahrtausendwende.

Zukunft, Gegenwart oder Vergangenheit - das spielt keine Rolle, denn Trial waren ihrer Zeit schon immer voraus, und so lassen sich auch diese 24 Spezialitäten hörbar eigentlich nicht datieren, präsentieren sich die Hannoveraner doch immer noch als Pioniere des Dark Electro Underground, straight und pur, aber alles andere als angestaubt. Raritäten, Unveröffentlichtes, neue (Re)Mixe voll gepackt auf zwei CDs: Oldschool-Herz, was willst Du mehr? „No Fate“, sondern MUST-HAVE!

Francois Duchateau

Sonic Seducer Musikmagazin 01_09

Trial
„No Fate“

Zusammen mit Project Pitchfork, Calva Y Nada, yellowC oder X marks the pedwalk bildete das Hannoveraner Duo Trial Anfang der neunziger Jahre die Spitze der noch ganz jungen deutschen Dark-Electro-Szene. Ihre Hits „Blut und Eisen“ oder „Is it worth it“ gehörten zu jeder durchgetanzten Clubnacht dazu, und die ausverkauften Alben „Zero Feeling“ und „Secret Pain“ genießen heute annähernd Kultstatus.

Dann war es lange Zeit still, bis Erick Miotke und Sänger Torsten Schröder schließlich beim WGT 2001 einen fulminanten Comeback-Gig auf die Bretter legten. Doch abgesehen von ein paar Demo-Cds, die bei den folgenden Konzerten verkauft wurden, ließ ein offizieller neuer Longplayer noch lange auf sich warten.

Jetzt erscheint mit „No Fate“ eine Doppel-CD, die neben einigen Mixen ihrer alten Knaller vor allem neuen Stoff in finalen Versionen liefert, der die noch immer zahlreichen Fans wieder mitreißen und hoffentlich auch viele neue Hörer finden wird. Verlernt haben die beiden nämlich ganz und gar nichts: 24 mal intelligente, dicht gestrickte, düstere aber tanzbare Elektronik und die ungewöhnliche Stimme, die ein Spektrum von tiefem Gurgeln bis wahnsinnigem Gekeife bedient, machen den typischen Stil Trials nach wie vor einzigartig in der Szene. Atmosphäre und Aggression in perfekter Kombination gut, dass sie zurück sind!

www.art-noir.ch

Anfang der 90er tauchte ein Duo - Trial aus Hannover - aus den tiefsten Abgründen des Undergrounds hervor und konnte locker mit den damaligen angesagten Electro-Acts wie Nitzer Ebb oder Skinny Puppy standhalten. Mit ihren Knallerhits „Blut und Eisen“ und „Prisoner“ vollbrachten die beiden Musiker ein Glanzstück für die hiesige Electro-Szene. Im Jahr 2001 kam es für dieses Projekt zum sensationellen Comeback. Erick Miotke und Torsten Schröder wurden für das WGT gebucht. Danach wurde es allerdings still um die Jungs, bis im November 2008 das vorliegende doppelte Lottchen „No Fate“, in Form von zwei Silberlingen, erschien.

Gleich bei den ersten Tracks, der insgesamt 24 Songs beinhaltenden Doppel-CD, tauchen bei mir Vergleiche mit Skinny Puppy, Nitzer Ebb oder gar Nine Inch Nails auf. Im weiteren Verlauf des zweifachen Silberlings hinkt dieser Vergleich enorm hinterher, da mittlerweile das gesamte Kunstwerk zu einer Mischung aus ein bisschen Laibach - gepaart mit Fair Sex und Cassandra Complex mutiert ist. Hinzu kommt der dämonisch angehauchte Gesang von Torsten, der wiederum jegliche Vergleiche mit anderen Acts verwirft. Der Hörer merkt relativ schnell, dass diese beiden Musiker Elektropioniere der alten Schule sind. Diese Scheibe sollte Front 242, Nitzer Ebb oder Skinny Puppy Fans auf keinen Fall im CD-Regal fehlen. Aber auch betagte Laibach- oder Cassandra Complex kommen auf ihre Kosten. Diese Stimme ist grandios, dämonisch, als wäre Torsten soeben dem Grab entsprungen.

Ohne Zweifel, das beste Stück des Albums heisst „Für zwei“, bei dem die ganze Wut zu spüren ist, die sich über die Jahre bei den Musikern angestaut hatte. Der Song ist als eine Art Protestsong zu verstehen, bei dem sich Erick und Torsten über diejenigen auslassen, die ihnen in all den Jahren viele Steine in den Weg warfen. Jetzt haben sich die Beiden aus diesen Steinen eine Villa mit 37 Zimmern gebaut. So würde ich diesen Track einfach interpretieren. Ein weiterer guter Song ist Dreamstalker, der ebenso gut auch hätte Titeltrack eines Horrorstreifens sein können. Fängt er bereits mystisch an, schlägt er zugleich im nächsten Moment energisch zu. Die harten Beats von Erik niedergeknüppelt - gepaart mit Torstens dämonischem Geschrei - bergen eine Eigenständigkeit in guter alter Electro-Old-School-Manier, die man heutzutage leider zu selten hört. Mich stören diese ruhigen Mixe auf dieser DCD, die zwar eine schöne betörende Stimmung hervorrufen, allerdings nicht passend zum eigentlichen Sound von Trial aus Hannover.

„No Fate“ ist ein abwechslungsreiches Doppelalbum und beinhaltet neben den neueren Songs „Für Zwei“, „Dreamstalker“ und „No Fate“ gelungene Remixe älterer Stücke des Duos. Aber auch die besagten neuen Tracks sind in Mixen auf dem 2. Silberling verewigt worden, wobei mir persönlich von den 24 Tracks nur zwei wirklich gefallen. „Für Zwei“ und „Dreamstalker“ in der normalen Fassung, was allerdings wieder für die Band spricht.

Dark Spy - Musikzeitschrift

Das niedersächsische Dark Electro-Duo Trial brachte am 17.11.08 ihre erste Doppel-CD auf den Markt. Hierfür remixte sie noch mal die Klassiker, mengt ein paar neue Stücke hinzu und streut noch ein paar Raritäten dazu. Und es kommt gleich zu einem Jubiläum - denn legt die fünfte Veröffentlichung mit dem Namen „No Fate“ vor.

Mit diesem Doppelalbum soll eine Brücke geschlagen werden zwischen den Erfolgen Anfang der Neunziger und dem Sound der heute gespielt werden soll. Trial wollen sich nie auf einen bestimmten Beat festlegen lassen, um sich ihre Spielfreude und Kreativität zu bewahren. Nach einem furiosen Auftritt auf dem WGT 1995 war es ruhiger geworden um Trial, die allerdings mit dem vorliegenden Album ihren Platz im 21. Jahrhundert behaupten können. Anspieltipps: Dreamstalker, Snow

Alana Abendroth

Zillo Musikmagazin (prev. unreleased)

Dieses Herz schlägt nicht aus Pflicht

Mit Trial meldet sich dieser Tage eine Band zurück, die in den frühen Neunzigern das Bild der Szene entscheidend mitgeprägt hatte. Es war die Zeit, da sich die bei uns eher parallel existierenden EBM- und Gothic-Strömungen miteinander vermischten und atmosphärischer aber extrem tanzbarer Dark Electro die Clubs eroberte. Während viele deutsche Acts sich hauptsächlich am nordamerikanischen Sound orientierten, zum Beispiel Placebo Effect oder X Marks The Pedwalk, bewegten sich Trial von jeher in ganz eigenen Klanglandschaften, die viele Samples aber auch organische Elemente einschlossen und in deren Kern die auffällige Stimme Torsten Schröders rumorte, die hin und wieder in Gefilde vorstieß, in die sich sonst nur Death Metaller wagten. Seit 2001 darf man das Duo aus Hannover zumindest wieder live erleben und jetzt gibt es auch den ersten offiziellen Longplayer seit 1995, welcher „No Fate“ heißt und wozu der musikalische Kopf Erick Miotke einiges erzählt.

„Ich habe bis 1997 weiter an Tracks verschiedener Art gearbeitet, während Torsten in seiner Hardcore-Band als Drummer beschäftigt war. Es folgten einige Experimente, woraus sich dann 1999 der Song `No Fate` entwickelte. Ich wollte einen Track machen, der uns an die Wurzeln der Trial-Mentalität

zurückführt. Unser Schicksal sollte nicht mit den mannigfaltigen Enttäuschungen der Vergangenheit besiegelt werden. Doch so recht wollte das keiner rausbringen. `Nicht kommerziell genug` hieß es, `nicht schlicht genug für den Dancefloor`. Aber seit wann ist der Anspruch von Trial Dancefloor-Musik zu machen?!“, denkt Erick leicht erhitzt zurück und fährt fort:

„Dann kam das WGT 2001. Wir haben zugesagt, obwohl mir klar war, dass das viel Arbeit bedeuten würde, da ich mit einigen Original-Versionen von Titeln, die wir nun einmal spielen müssen, nicht mehr zufrieden war. Also begann ich, Klassiker wie `Blut und Eisen`, `Snow` und `Is It Worth It` völlig neu zu arrangieren. Der Druck war immens hoch aber es war eine grandiose Show, die uns deutlich machte, dass es wirklich noch ein Interesse an Trial gab.“ Doch selbst danach bot sich noch immer kein Labeldeal an, der den beiden in jeder Hinsicht zusagte, weshalb sie „No Fate“ schließlich selbst als Doppel-CD inklusive verschiedener Mixe neuer Songs und aufgefrischte Klassiker herausbrachten, „vielseitig, hart, mit Kanten und mit Inhalt“, wie Erick erklärt. „Es war ein langer steiniger Weg bis hierhin, aber wir sind sehr zufrieden mit dem Ergebnis.“

Viele ihrer Fans von früher sind bis heute treu geblieben, obwohl sich die Electro-Szene in den letzten zehn Jahren doch sehr stark verändert hat. Woran könnte das liegen? „Weil wir uns selbst treu geblieben sind und nicht irgendwelche kurzlebigen Trends mitgemacht haben. Wir haben unseren Sound weiterentwickelt, aber nicht verraten. Kiss haben mal gesagt, dass sie die Musik machen, die selbst würden hören wollen, weil kein anderer sie so macht. Das fand ich schon als Kind sehr überzeugend. Denn beim Kopieren anderer bleibt man immer nur zweite Wahl.“ Und deshalb geht es jetzt auch zackig weiter: „Wir sind für weitere Live-Gigs vorbereitet. Außerdem stehen einige Samplerbeiträge ins Haus und die ersten vier Titel für das irgendwann folgende Album `Forced Perspective` sind fertig. Darüber hinaus haben wir 18 Titel unserer ersten Alben als `Classic Anthology` remastern lassen, da wir ständig Anfragen nach dem alten Material bekommen.“ Zum Glück wird man darauf nicht wieder mehr als zehn Jahre warten müssen!

Catrin Nordwig

www.darkmoments.de

Lange Zeit war es still gewesen um das Duo Trial aus Hannover, welches Anfang der 90er Jahre mit ihrem harten Electro-Sound die düsteren Clubs zum Beben brachten. So gehörten Trial neben Bands wie Nitzer Ebb, Poupee Fabrik oder Orange Sector ganz klar zu den Verfechtern des so genannten, guten Old School Electro.

Mit ihren bekanntesten Hits „Blut und Eisen“, „Snow“ oder „Prisoner“ mischten die beiden die Szene kräftig auf. Es folgte mit „Zero Feeling“ das 1ste und einzige Album bei Hypnobeat und drei Jahre später mit „Secret Pain“ das 2te Album. Doch danach wurde es recht still um die Herren Schröder und Miotke, bevor es im Jahr 2001 zu einem sensationellen Comeback auf dem WGT kam. Es folgten weitere Gigs, wo die Fans auch mit Demo CD-Rs versorgt wurden, doch ein offizieller Output blieb leider aus. Im November 2008 erschien dann endlich das vorliegende Doppel Album „No Fate“!

„No Fate“ klingt einfach ganz klassisch wie früher, aber keineswegs angestaubt. Der derbe abgrundtief grunzende und dreckige Gesang von Torsten, der sowohl in englisch als auch in deutsch gesungen wird, dringt unbarmherzig in den Hörer ein und die typischen Knüppel-Beats von Erick tun ihr übriges und ergeben einfach guten alten Electro Sound, wie man ihn gegenwärtig eher selten zu hören bekommt.

„No Fate“ ist eine umfangreiche DCD und beinhaltet, neben vielen sehr gelungenen Mixen der bekannten Hits auch einige neue Songs wie „Für Zwei“, No Fate oder „Dreamstalker“ die gleich in unterschiedlichen Versionen vertreten sind. Die DCD ist ein Leckerbissen allein schon aufgrund der neu abgemischten Klassikern und sollte bei Fans von Old School Sound richtig gut ankommen.

Wem Trial bisher noch kein Begriff ist, sollte sich einen ersten Eindruck über die MySpace Seite verschaffen.

www.obliveon.de

Trial sind ein Stück deutsche EBM-Legende und kaum ein Tanzflächenjünger, der nicht bereits zu Stücken wie „Blut und Eisen“ oder „Snow“ abgetanzt hätte. Nach ihrer Reunion auf dem WGT 2001 erschien sieben Jahre später nun endlich ein neues Lebenszeichen des Hannoveraner Duos um Torsten

Schröder und Erick Miotke, das auf zwei CDs neben einigen neuen Stücken einen Rückblick auf die Vergangenheit und die beiden veröffentlichten Alben Trials ermöglicht.

Musikalisch waren Trial beeinflusst von Bands wie Nitzer Ebb, Front 242 und Skinny Puppy, und diese gemeinsamen Wurzeln finden sich auch heute noch im Sound Trials wieder. Von ihrem Charisma, das vor allem im heiseren und wütenden Gesang Torsten Schröders seinen Ursprung hat, haben Trial keinen Deut verloren und so klingen die zahlreichen Remixe der Trial-Klassiker auf diesem Doppeldecker so frisch und dynamisch wie die neuen Stücke, allen voran das treibende und unglaublich druckvolle „Für Zwei“, das alles in Schutt und Asche legt.

Trial haben im Laufe der Jahre definitiv nichts von ihrer Klasse verloren und wer Trial bislang nur vom Hörensagen kannte, der erhält mit „No Fate“ die absolute Vollbedienung in Sachen deutscher Electro-Geschichte.

www.pandaimonix.de

Die Rückkehr der lebenden Leichen - Teil 2:
Blut und Eisen for the masses!

Jeder EBM-Jungpionier, der anno 1992 schon laufen konnte, kennt „Blut und Eisen“! Es war eine seltsame Zeit damals. Die Belgier fingen langsam an zu stagnieren bzw. der Electronic Body Music abzuschwören, Zoth Ommog führte in Deutschland die große Tradition fort und veröffentlichte großartige Alben für die Ewigkeit, lieferte aber auch schon Entgleisungen wie Ringtailed Snorter oder A-head ab, eine ganze Generation von klassischen EBM-Bands hatte den Zenit ihres Schaffens bereits hinter sich. Die Zeichen für den großen Kollaps der Szene mehrten sich, der Nachwuchs war noch nicht bereit dafür, in die großen, vielleicht zu großen Fußstapfen ihrer Vorbilder und Ahnen zu treten.

Beim völligen Zusammenbruch des EBM um 1994-96 herum, gab es eigentlich nur ein Label in Deutschland, welches das Grundthema der Electronic Body Music variierte, modifizierte und damit überlebensfähig machte: Celtic Circle Productions. Diese heute im Zwielicht stehende Plattenfirma bediente sich der Größen wie yelworC oder Splatter Squall und schuf einen eigenen Trend der extrem düsteren, aggressiven EBM, der sich mehr in der Tradition von Skinny Puppy als von Front 242 sah

und doch recht schnell eine eigene Strömung schuf. Aus ebenjener Tape-Szene, die yelworC und co. hervorgebracht hatte, entstammt auch Trial. Ihr „Blut und Eisen“ war schon 1992 auf dem sonst eher für mädchenhaftes Heavenly-Voices-Gedöhns bekannten Hypnobeat-Label erschienen und wie eine Bombe eingeschlagen.

Und damit schlagen wir elegant einen Bogen zum „neuen“ Werk „No Fate“. Neben fünf anderen Klassikern findet sich natürlich auch ihr Überhit in einer dezent überarbeiteten Version auf diesem Tonträger. Überhaupt läßt sich sagen, dass das Konzept des Comebacks äußerst clever gewählt ist: Man verbindet geschickt Vergangenheit mit Gegenwart, indem man diesen Remakes neue Tracks zur Seite stellt und somit ein deutliches Ausrufezeichen setzt, wo die Band heute steht. Zwar muss man sagen, dass es sich bei den frischen Songs in der Regel um Blubber-EBM der relativ belanglosen Sorte handelt, aber v.a. die erste CD wirkt doch sehr homogen und setzt sich angenehm von dem vorherrschenden Trend des Proleten-Gebrülle ab. Stilistisch machen Trial dort weiter, wo sie vor Urzeiten aufgehört haben.

Einen dicken Minuspunkt gibt es allerdings für die mehr als belanglosen Remixes auf der zweiten CD. Betrachtet man diese allerdings nur als schmückendes Füllwerk, dann ist man geneigt, dies milde in Kauf zu nehmen. Etwas störender sind allerdings die Passagen, in denen die Vocals nach Gesang und nicht nach Gegrowle klingen sollen. Hier offenbaren sich eklatante Schwächen, ein überraschend dünnes Stimmchen.

Trotzdem bleibt „No Fate“ für alle Freunde gepflegter Electronic Body Music ein Geschenk des Himmels, ich spreche eine uneingeschränkte Kaufempfehlung aus, frage mich dabei aber insgeheim, wie es wohl mit der Band weitergehen soll. Gelingt es ihr in Zukunft nicht, ein paar neue Ideen in ihren Sound einfließen zu lassen oder eben wieder solche meisterhaften Songs wie „Blut und Eisen“, „Is it worth it“ oder „Too Late“ zu fabrizieren, dann gehe ich davon aus, dass der Zauber von Trial für alle Ewigkeit in der nostalgischen Verklärung liegen wird.

Blut, Eisen, ... Qual, Schmerz... :
9 von 10 Punkten

Gothic Magazine

Cd Rezension

Anfang der Neunziger Jahre begann sich die deutsche Dark-Electro-Szene gerade erst zu formieren, wozu neben Acts wie „X marks the Pedwalk“ oder „YelworC“ auch „Trial“ aus Hannover maßgeblich beitrugen.

Ihre Songs wie beispielsweise „Blut und Eisen“ und „Is it worth it“ avancierten schnell zu Clubhits und haben bis heute nichts von ihrem Kultstatus eingebüßt - ebenso wenig wie die mittlerweile ausverkauften Alben „Zero Feeling“ und „Secret Pain“. Ab Mitte des letzten Jahrzehnts wurde es jedoch still, bis sie 2001 ihr Live-Comeback auf dem WGT gaben. Von da an spielte das Duo zwar vereinzelt Gigs, bis auf einige Cdr's, die man auf ihren Konzerten kaufen konnte, gab es jedoch nichts Neues.

Jetzt veröffentlichen Torsten und Erick mit „No Fate“ in Eigenregie eine Doppel-Cd, randvoll mit neuen Songs, sowie einigen komplett überarbeiteten Klassikern, und beweisen damit, dass sie nichts von ihrem Können eingebüßt haben. „No Fate“ ist ein absolutes Must-Have für Fans, wird aber auch zahlreiche neue anlocken. Sehr gut.

Julia Beyer

Gothic Magazine

Trial- Dieses Herz schlägt nicht aus Pflicht

Mit Trial meldet sich dieser Tage eine Band zurück, die in den frühen Neunzigern das Bild der Electro-Szene entscheidend mitgeprägt hatte. Während viele deutsche Acts sich hauptsächlich am nordamerikanischen Sound orientierten, bewegten sich Trial von jeher in ganz eigenen Klanglandschaften. Seit 2001 darf man das Duo aus Hannover zumindest wieder live erleben, und jetzt gibt es mit „No Fate“ auch den ersten offiziellen Longplayer seit 1995, zu dem Mastermind Erick Miotke einiges zu erzählen hat.

„Nach einigen Experimenten entstand 1999 der Song „No Fate“. Ich wollte einen Track machen, der uns an die Wurzeln der Trial-Mentalität zurückführt. Und dann kam das WGT 2001. Wir haben zugesagt, obwohl mir klar war, dass das viel Arbeit bedeuten würde, da ich mit einigen Original-Versionen von Titeln nicht mehr zufrieden war. Also begann ich,

Klassiker wie „Blut und Eisen“ und „Snow“ völlig neu zu arrangieren. Der Druck war immens hoch, aber es war eine grandiose Show, die uns deutlich machte, dass es wirklich noch Interesse an Trial gab.“ Doch selbst danach bot sich noch immer kein Labeldeal an, der den beiden in jeder Hinsicht zusagte, weshalb sie „No fate“ schließlich als Doppel-Cd inklusive verschiedener Mixe neuer Songs und aufgefrischte Klassiker selbst herausbrachten, „vielseitig, hart, mit Kanten und mit Inhalt“, wie Erick erklärt.

Viele ihrer Fans von früher sind bis heute treu geblieben, obwohl sich die Electro-Szene in den letzten Jahren doch sehr stark verändert hat. Woran könnte das liegen? „Weil wir uns selbst treu geblieben sind, und nicht irgendeine kurzlebigen Trend mitgemacht haben. Wir haben unseren Sound weiterentwickelt, aber nicht verraten.“

Jetzt geht es auch erstmal zackig weiter: „Wir sind für weitere Live-Gigs vorbereitet. Außerdem stehen einige Samplerbeiträge an und die ersten vier Titel für das irgendwann folgende Album „Forced Perspective“ sind fertig. Darüber hinaus haben wir 18 Titel unserer ersten Alben als „Classic Anthology“ remastern lassen.“

Catrin Nordwig

Mit Titel „Ultimate Power“ vom neuen Album auf dem Heft Sampler „Gothic Compilation 43“

www.musik.terrorverlag.de

Bei TRIAL denke ich sofort an Motorsport, eine Art Balancieren mit dem Motorrad über Stock und Stein mit Wertungsprüfungen. Da ich aber eine Doppel-CD in Händen halte, schießt mir sofort durch den Kopf: Moment mal, da gab's doch so eine Dark-wave/ EBM Combo Anfang der 90er mit dem Szene Hit „Blut und Eisen“. Die gibt es noch oder ist dies eine Reunion? Ich durchforste diverse Sampler in meinem CD Regal und schnell werde ich fündig. Auf dem „German Mystic Sound Sampler“ ist tatsächlich der Beitrag „Blut und Eisen“ zu finden. Höchsterpersönlich ausgesucht vom ZILLO Erfinder Easy Ettlér (RIP). Leider habe ich sie irgendwie nur an diesem einen Song festmachen können, obwohl die beiden Hannoveraner Torsten Schröder und Erick Miotke einige Alben in der fast 20 jährigen Bandgeschichte veröffentlicht haben. Sie gingen in der Veröffentlichungsflut Mitte der 90er unter, obwohl sie mehrfach

mit bekannten Gruppen wie PROJEKT PITCH-FORK, AND ONE oder sogar OOMPH! als Support unterwegs waren. Jetzt melden sie sich mit diesem bis zum Rand vollgepackten Doppel Album zurück.

Der Blick auf die Tracklist macht mir klar, das es sich nicht direkt um ein neues Studioalbum handelt, dafür sind hier zu viele Remixe einzelner Songs drauf. Selbst „Blut Und Eisen“ mußte sich einer Frischzellenkur unterziehen. Und alleine dieser Track bläst einen weg, kaum ein Vergleich zum Original. Die Produktion ist um Längen besser und die Bässe entstauben meine Boxen. Treibend ist auch „Too Late“ im Fool Mix, während der Hate Mix auf der zweiten CD durch die verzerrten Stimmen getragen wird. Nach ein paar Durchläufen der beiden Discs hab ich schnell einen Favoriten ausgemacht: „Für Zwei“ und zwar der Dawn Mix. Höre ich da einige KRAFTWERK-Fragmente raus? Wie auch bei den anderen Remixen gibt es einige Unterschiede zum Ausgangsmaterial. Bleiben wir bei „Für Zwei“, während das Original schon pumpend und aggressiv ist, legt der Dawn Mix noch ein paar Schippen mehr drauf, um dann beim Vox Air Mix ins Sphärische abzudriften. In ihren Texten beschäftigen sich die beiden teilweise auch mit gesellschaftlichen Problemen wie z.B. bei „Snow“. Dort geht es um Drogenmißbrauch und das eingestreute Sample Kokain macht unmißverständlich klar, das es sich nicht um die weiße Winterpracht handelt. Gerade unter diesem Aspekt hätte auch der Track „AIDS“ von der „Zero Feelings“ entsprechend bearbeitet und auf der „No Fate“ gepresst werden müssen. Denn dieses Thema muß immer ein Dauerbrenner sein, die unheilbare Krankheit wird uns bestimmt noch einige Jahrzehnte beschäftigen. Ansprechend finde ich auch das Artwork, das doch sehr futuristisch und in Computergamesoptik gehalten ist. Die Instrumentals „Limiter“, „Scanner“ und „Don't You“ auf der zweiten CD könnten ebenfalls in diese Richtung eingesetzt werden .

Um die Kluft zwischen Vergangenheit und Zukunft zu schließen, entstanden sechs neue Tracks und sechs Remixe der stärksten Klassiker für CD 1, weitere Remixe und unveröffentlichtes Material enthält der zweite Silberling, so bewerben TRIAL ihr neues Produkt auf der MySpace Seite. Ich habe mir mal die Mühe gemacht, einige Originalversionen aufzutreiben und durchzuhören und ich bin erstaunt, was aus den Songs noch rauszuholen ist und mit neuester Technik weiter entwickelt wurde.

Die beiden werden es mit Sicherheit nicht allzuerne hören, aber eine gewisse musikalische Nähe

zu NITZER EBB und FRONT 242 ist vorhanden, was mich nicht im geringsten stört, denn die beiden sind - genau wie ich - mit ihnen aufgewachsen. Ich persönlich hätte die Originalversion „Blut Und Eisen“ mit auf den Longplayer gepackt, allein schon der guten alten Zeit wegen und um der neuen Hörerschaft zu demonstrieren, wie aggressiv und EBM-lastig TRIAL seinerzeit schon klangen. Na gut, es ist ein neues Jahrtausend angebrochen und was soll man sich mit den vergangenen Sachen beschäftigen. Für das Ende des Jahres sind einige Liveauftritte vorgesehen und dort werden Erick und Torsten die ganze Power des Albums auf der Bühne umsetzen.

www.smalltowncriminals.de

Kingrandy am 17.05.2009

Fans dunkler Electroklänge, die mit den Trendströmungen Futurepop oder Hellectro nichts anfangen können und sich lieber mit klassischen Dark Electro-, Industrial- und EBM-Sounds unterhalten lassen, dürften mit dem Namen TRIAL vertraut sein - wenn nicht, darf das nun ausgiebig nachgeholt werden. Denn das Hannoveraner Duo, das in den 90ern erstmals in der Szene auf sich aufmerksam machte, hat mit „No Fate“ eine Werkschau mit 24 Stücken auf zwei CDs vorgelegt.

Auf der ersten Veröffentlichung seit 12 Jahren gibt es neben neuen Stücken auch jede Menge Klassiker oder Remixe ebensolcher, der eine oder andere dürfte Knaller wie „Blut und Eisen“ und „Prisoner“ jedenfalls noch aus den Clubs kennen. Die gehören neben dem harschen „Für zwei“ auch zu den Highlights dieser Zusammenstellung. Herausragendes Merkmal bei TRIAL ist sicherlich die Stimme von TORSTEN SCHRÖDER, die gleichermaßen rau, wie auch düster und aggressiv klingt und somit verdammt gut mit der Musik harmoniert. Die wiederum erinnert am ehesten an die Großen der Szene, die auch schon lange dabei sind: SKINNY PUPPY, FRONT LINE ASSEMBLY und FRONT 242 sind sicherlich adäquate Vergleichswerte.

Natürlich klingt das dann alles ein bisschen angestaubt und altmodisch, gleichzeitig macht das aber auch den Reiz dieser Veröffentlichung aus. In den Clubs laufen weitestgehend andere Sounds und auf Platte haben sich die Genres auch weiterentwickelt. Seit jeher haben TRIAL Wert darauf gelegt, nicht nur stumpf bollernde Bassmonster zu schaffen, sondern auch dunkle Atmosphäre in ihre Songs fließen zu lassen, was man Nummern wie „Phoenix“, „Dreamstalker“ oder dem Titeltrack deutlich anhört.

Für Fans der alten Schule ist „No Fate“ sicherlich die Anschaffung wert, auch wenn hier und da die Remixe ein wenig belanglos erscheinen und die erste CD deutlich mehr Spaß macht, als der zweite Silberling. Andy